

# Schaffhauser SVP beschliesst Ja-Parole zur Ehe für alle

- 18.08.2021
- shn.ch / Schaffhauser Nachrichten

Keine andere Partei ist in der Frage, ob Gleichgeschlechtliche künftig heiraten dürfen, so unentschieden wie die SVP. 16 der 22 aktiven und ehemaligen Bundesparlamentarier, die mit ihrem Komitee «Nein zur Ehe für alle» das Referendum ergriffen haben, gehören der SVP an. Gleichzeitig hat sich innerhalb der Partei ein Komitee gebildet, das sich für die Ehe für alle ausspricht und inzwischen über 100 Unterstützerinnen und Unterstützer zählt. Am Samstag entscheidet die gesamtschweizerische Partei über die Vorlage, am 26. September findet die Urnenabstimmung statt.

Die SVP des Kantons Schaffhausen hat sich am Montagabend der Diskussion gestellt. Sie zeigte unter der Leitung der neuen Präsidentin Andrea Müller ein gespaltenes Bild. Nationalrat Thomas Hurter, Mitglied des Pro-Komitees, sprach von einer sich verändernden Welt und der Freiheit. «Der Staat schreibt uns nicht vor, welche Lebensgemeinschaft wir führen sollen.» Es gehe um gleiche Rechte und gleiche Pflichten.

Hurter argumentierte zudem mit dem Recht zu erfahren, wer im Fall einer Samenspende der Vater ist. Ehe für alle als Trend Ständerat Hannes Germann hingegen kritisierte die Vorlage. Aber weniger aus inhaltlichen als aus formalen Gründen. «Ich habe Mühe damit, dass man die Verfassung umgangen hat», sagte er. Ausserdem sprach er von einer Besserstellung lesbischer Paare in der Samenspende gegenüber anderen und führte ethische Überlegungen im Zusammenhang mit der Adoption an.

Geteilt waren auch die Meinungen der anderen Votanten. «Frau und Mann sind für die Fortpflanzung geschaffen», sagte ein Delegierter. Der ehemalige Parteipräsident und Kantonsrat Walter Hotz stellte fest, dass heute alles aufgeweicht werde. «Wir müssen nicht jeden Trend mitmachen. Die Ehe für Gleichgeschlechtliche ist unnötig.

» Hotz stellte sich auf den Standpunkt, dass die Möglichkeit zur eingetragenen Partnerschaft ausreicht. Stellungnahme eines Schwulen «Wir dürfen das Thema nicht den Linken überlassen», sagte Hermann Schlatter, Grossstadtrat und Präsident der SVP Stadt Schaffhausen. Der Politiker bekennt sich öffentlich zu seinem Schwulsein und lebt seit neun Jahren in einer eingetragenen Partnerschaft. Die Trendeinschätzung seines Kollegen Hotz konterte er mit einem Vergleich zu Nazideutschland, als Homosexuelle verfolgt wurden. Die Verfassungsfrage taxierte er als für die Bürger irrelevant.

Gut möglich, dass Schlatters Voten im Museum im Zeughaus den Ausschlag gaben für die Parolenfassung: Die Abstimmung ergab 36 Ja- und 28-Nein-Stimmen bei 8 Enthaltungen. Damit hat die neue Präsidentin Andrea Müller ihre Feuerprobe bestanden. Sie hatte im Vorfeld aus ihrer Zustimmung zur Ehe für alle keinen Hehl gemacht. Geeint zeigte sich die Partei zur 99-Prozent-Initiative der Juso. Dieser entsagten die Delegierten geschlossen die Unterstützung.